

0959

HOMILIE AM PALMSONNTAG

Priester Bruno Weber
Papitz, 1943

Ep. Philipper 2, 5-11; Ev. Matthäus 21, 1-17

HOMILIE AM PALMSONNTAG

PRIESTER BRUNO WEBER
PAPITZ, 1943

„Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die Er uns brach!“, so heißt es in einem Passionslied. Und heute werden unser Geist und Sinn geleitet, hin zu blicken auf den Einzug des HErrn in die königliche Stadt Jerusalem. Der HErr wusste, was Ihm bevorstand, darum sagte Er damals: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn!“ Aber Er hatte sich in Gott gestärkt. Er hatte von Seinem himmlischen Vater eine gnadenvolle Antwort des Friedens empfangen auf dem Berge der Verklärung, wo die drei Jünger das Wort des Vaters hörten: „Dies ist Mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!“

Und nun bereitete Ihm der Vater einen wunderbaren Einzug in die große Stadt Jerusalem, in die Er mit Seinen zwölf Jüngern, begleitet von anderen Festscharen, als ein Pilger und Wanderer in schlichter Weise auf einem Esel einzog. Neben dem Eselsfüllen

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0018

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

die lastbare Eselin. Darin lag nichts Besonderes. Die Pilger kamen mit solchen Lasttieren von nah und fern zum Fest hinein. Aber jetzt geschah etwas Außerordentliches. Der Geist Gottes nahm von denen, die mit Ihm zogen, gleichsam die Binde von den Augen, die Decke von ihrem Herzen; sie erkannten Ihn als den verheißenen Messias, als den von Gott gesandten König, den Davidsohn und Davidsherrn. „Hosianna in der Höhe“ - o HErr hilf, o HErr, las Wohlgelingen! Unsere Hilfe steht in dem Namen, in der Person des Gesalbten, des Königs, des HErrn! So jubeln sie im Antrieb des Heiligen Geistes. Auch die Kinder in dem Tempelbezirk werden davon ergriffen. Nicht bloß, dass sie nachmachen, was die andern tun; es ist mehr als ein bloßes Nachahmen, es ist eine Lobpreisung zu Ehren des Sohnes Gottes, wo der Heilige Geist den Kindern die Lippen öffnete und ihnen Worte in den Mund legte, die der HErr völlig anerkannte.

Ein königlicher Einzug; die ganze Stadt Jerusalem war bewegt. Niemand konnte gleichgültig sein. Entweder er wandte sich ab, oder er stimmte mit ein in den Lobgesang zu Ehren des Gerechten. Zweimal in Seinem Erdenleben wird dem HErrn königliche Ehre bereitet. Bald nach Seinem Kommen in diese Welt, einige Zeit nach Seiner Geburt kamen die Weisen aus dem Morgenland und begrüßten Ihn als den neugeborenen König. Und jetzt, am Ende Seines Erdenle-

bens, als Er im Begriff war, das Kreuz auf sich zu nehmen, da ließ der Vater im Himmel Ihn diesen Empfang in die Stadt des großen Königs bereiten, Zweige von den Bäumen, Palmenzweige wurden Ihm auf den Weg gestreut; das Volk breitete sogar Kleider auf den Weg zum Zeichen ihrer Huldigung und zu Seiner Ehre.

Der HErr verstand dies alles; es war ja vom Propheten Sacharja vorausverkündigt; und Er hatte gewiss in Seinem Geiste eine rechte und hohe Freude empfunden. Aber warum weinte Er, als Er den Ölberg herabzog und vielleicht einen Augenblick innehielt und die Stadt ansah, die königliche, die prächtige Stadt, die damals zu den bedeutendsten und schönsten Städten der Welt gehörte? Ach, Er sah im Geiste weiter. Er sah, dass diese von Gott auserwählte und reich gesegnete Stadt, dass gerade sie die Gnadenhand Gottes nicht erkannt hatte und auch später, wenn Er die Friedensboten senden würde, sie zurückstoßen würden. Dann würde aber auch eine schwere, sehr schwere Heimsuchung über Jerusalem kommen. Ach, der HErr wollte es abwenden, darum weinte Er vor Gott, und auch diese Seine Tränen sind gekommen in das Gedächtnis vor Gott. Wer kann sagen, was die Tränen Jesu noch für einen stillen Segen gewirkt haben, und welche Seelen der Großen und

der Kleinen, ja der Kinder Ihm geschenkt wurden für Seine Tränen am Ölberg.

„Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach!“ Jetzt am Eingang der Passionswoche lasset uns mit Ihm uns freuen in demütiger Freude, nicht auf das Irdische rechnen und hier goldene Kronen erhoffen, wo Er doch bald die Dornenkrone trug. Den Purpur, den die Welt uns bietet, legen wir zu den Füßen Jesu: allen Stolz und Hochmut, nichts tun wollen durch Zank oder eitle Ehre, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst. Das nennt man die Kleider dem Sohn Davids auf den Weg legen. Ihm gebühren allezeit und überall die Siegespalmen. Ein jeglicher sei gesinnt wie Jesus Christus auch war. Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an. Als Knecht diente Er der Welt zum Heil.

In tiefer, aber dankbarer Demut gehen wir hinein in die Leidenswoche, um mit dem HErrn Mitgefühl zu haben und daran zu denken, das tat Er für mich; was tue ich für Ihn? - Damit wir aber im Geiste stark sein und im kindlichen Vertrauen Ihm zu Ehren singen: „Hosianna in der Höh!“ - und ausharren, wenn auch über die Kirche Tage kommen, da sie sagen wird: „Sie gefallen mir nicht!“, so lasset uns unsere Gemeinschaft aufs neue befestigen. Aber immer lasset uns

daran denken, dass wenn wir uns Ihm nahen und mit dem Allmächtigen reden wollen im Heiligtum, so muss Sein Blut mein Purpur sein! Ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden! Die Heiligen, die mit Hosianna Ihn begrüßen und Palmen haben in den Händen, die haben allzumal ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes, für uns vergossen auf Golgatha.

Amen.